

Pfarrei Sankt Martin Bernried



2021 Weihnachten und Neujahr

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Leserin, lieber Leser,

der Advent führt uns hin zur dunkelsten Nacht des Jahres, zur Weihnacht. Deshalb zünden wir im Advent und zu Weihnachten gerne Kerzen an – die Kerzen des Adventkranzes und des Christbaumes; sie spenden uns Licht in der Dunkelheit.

Der Advent kann für uns eine Zeit sein, in der wir uns die „Dunkelheiten“ unseres Lebens anschauen. Wir finden Lasten in unserem Leben vor, kleine, große und manchmal schier unüberwindliche: Bedrängnis und Hoffnungslosigkeit, Ängste und Sorgen, Krankheit und Tod. Die in den letzten Wochen geradezu explodierenden Zahlen an Corona-Neuinfektionen machen uns zusätzlich ratlos und ängstlich. Hinter diesen Zahlen stehen Menschen mit ihren unterschiedlichen Schicksalen je nach Schwere und Verlauf der Krankheit, deren Familien, Krankenschwestern und -pfleger, Ärztinnen und Ärzte. Die Pandemie hat uns weiterhin im Griff.

Gemeinsam ist uns allen, in welcher Lebenssituation wir uns auch befinden: Ich muss und darf mich der Dunkelheit und den Lasten meines Lebens stellen und sie anschauen im Angesicht Gottes. Er kennt mich besser als ich mich selbst kenne. Ihm darf und soll ich alles bringen. Dafür bieten sich auch geistliche Begleitung und die Beichte als heilendes und lichtvolles Sakrament an.

Hinein in alle Dunkelheit strahlt das kostbarste Licht, das Licht der Weihnacht: „Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht. Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.“ (Jes 9,1.5)

Durch diese lichtvolle Botschaft kann ich erahnen, dass auch die Lasten und Dunkelheiten meines Lebens nicht unüberwindlich sind. Wie zu den Hirten auf dem Feld, sagt ein Engel auch zu mir: „Fürchtet euch nicht!“ (Lk 2,10) Manchmal allerdings erreicht der Engel meine Seele



nicht. Das bedeutet, dass meine Seele Zeit braucht, dass ich Vertrauen fassen muss, dass diese Botschaft einsinken muss in meine Seele, damit Hoffnung und Leben in ihr Wurzeln schlagen können. Dazu braucht es die Stille und das Gebet.

Bei aller Dunkelheit dürfen wir darauf vertrauen, dass uns der Heiland geboren ist, der uns Heilung und Leben bringt. Diese Botschaft gilt allen Menschen, besonders denen, deren Lasten unüberwindlich scheinen.

Ich wünsche uns allen, dass des Engels Botschaft in uns Wurzeln schlägt, zu sprossen und zu keimen beginnt: „Fürchtet euch nicht!“, auf dass wir trotz und gerade wegen mancher Dunkelheiten in Freude und Dankbarkeit dieses Weihnachtsfest feiern können.

Ihr Pfarrer Bernd Reithemann

Weihnachten feiern

Unsere Weihnachtsgottesdienste zu Corona-Zeiten

Unsere Gottesdienste finden dieses Jahr wieder unter besonderen Einschränkungen statt. Besonders das geringe Platzangebot in der Hofmarkskirche macht eine Anmeldung zu den Gottesdiensten an den Weihnachtstagen notwendig. Nutzen Sie unsere verschiedenen Gottesdienst-Angebote in diesen Tagen.

Heiliger Abend 2021

16:00 Uhr: Kinderchristmette im Freien (Spielgarten, Kloster)

Bei (fast) jedem Wetter

21:00 Uhr Christmette (Hofmarkskirche)

Für einen Sitzplatz in der Kirche benötigen Sie eine Reservierung!

Anmeldung bitte ausschließlich bei

Franz Greinwald unter Tel. 0170/2996376

Zwischen den Jahren

Gedanken zum Titelbild

Die Tage zwischen Weihnachten und Drei König sind für mich eine besondere Zeit, eine „Zeit dazwischen“. Gerade noch herrschte wochenlang adventlicher Hochbetrieb, vieles musste vor Weihnachten noch erledigt werden, dann Weihnachten mit seinen Gottesdiensten und Feiern. Und der Blick voraus in meinen Arbeitskalender zeigt mir: ab der zweiten Januarwoche geht es wieder richtig los! Aber jetzt, in den Tagen vor Silvester, ist tatsächlich Ruhe eingekehrt. Es fühlt sich tatsächlich an wie eine „Zeit dazwischen“!

Die Tage zwischen Weihnachten und Dreikönig werden auch heute noch oft die Zeit „zwischen den Jahren“ genannt. Datierte der römische Kalender seit 153 v. Chr. den Beginn des Amtsjahres auf den 1. Januar, feierten die Christen bald am 6. Januar mit der Erscheinung des Herrn ihr neues Jahr. Als einige ab dem vierten Jahrhundert auch noch das neu eingeführte Weihnachtsfest am 25. Dezember als Jahresbeginn feierten, war die Verwirrung perfekt. Obwohl Papst Innozenz XII. 1691 endgültig den ersten Januar festlegte, begann man noch längere Zeit - sogar in benachbarten Orten - das neue Jahr an unterschiedlichen Tagen.

Nüchtern betrachtet ist der Jahreswechsel eigentlich keine Zeitspanne, eher ein Moment, der nicht messbare Augenblick, in dem die Uhr in der Silvesternacht „0:00 Uhr“ anzeigt, mit einem Schlag das neue Jahr beginnt, die Korken und Raketen knallen und der Blick voraus auf das Neue geht. Vielleicht liegt darin der Grund, warum wir Menschen auch heute noch von einer Zeit „zwischen den Jahren“ reden, weil wir sie brauchen, weil es für uns eine Zeit zwischen dem Alten und dem Neuen geben muss, damit wir gut aus dem Alten ins Neue gehen können.

Viele Menschen haben das so empfunden. Für unsere Vorfahren war diese besondere Zeit eine bewusste Zeit des Übergangs, in der alles mit Bedacht und Ruhe getan werden sollte, das Gesinde hatte frei und

man nahm sich Zeit, sich zu besuchen und Freundschaften zu pflegen. Das Vergangene sollte nochmals bedacht werden, um heil und sicher in das neue Jahr gehen zu können. Alles braucht seine Zeit, und so braucht der Jahreswechsel für uns Menschen auch seine „Zeit dazwischen“.



Und viele empfinden das auch heute noch so. Nicht nur mich selbst zieht es in diesen Tagen sicher wieder nach Draußen zu meinem ganz persönlichen „Abendspaziergang zwischen den Jahren“. Viele waren im vergangenen Jahr an diesem Nachmittag vor Silvester unterwegs vom Parkplatz zwischen Bad Tölz und Bad Heilbrunn, aber bald schon werde ich wieder alleine sein auf dem Pfad, aufwärts durch den nach wenigen Höhenmetern schon leicht verschneiten Bergwald. Schritt für Schritt geht es dann aufwärts, Schritt für Schritt lasse ich noch einmal das alte Jahr vor meinem inneren Auge vorbeiziehen: Die Abschiede. Besonders von meiner Mutter. Die Lasten und Anstrengungen. Den Ärger. Das Vergebliche. Das Gelungene. Die Freundschaften. Die Familie. Die Sorgen. Die Freude. Das Kajakfahren im Süden Schwedens. Ach ja, Corona, das Warten auf die Impfung, Impfpass, Aus- und Einreiseanmeldungen. Aber auch: den Sonnenaufgang überm See. Die steile Pässstraße bergauf mit dem Fahrrad. Das Rauschen des Lainbachs bei Benediktbeuern ganz früh am Morgen. Ja, das war schon ein turbulentes Jahr. Und während ich Schritt für Schritt das Tal hinter mir lasse, bleibt auch langsam das Alte hinter mir zurück. Auch wenn dabei vieles zurückbleibt, das nicht vollendet ist, ich möchte es gut sein lassen. Das ist vielleicht die Kunst zwischen den Jahren, das

Alte, auch wenn nicht alles davon gut war, trotzdem gut sein lassen. Es einem Größeren in die Hand zu legen und zu sagen: das war es für heuer, lass es gut sein.

Und so stapfe ich die letzten Meter durch den niedriger werdenden Wald eine steile Schneise hoch, durch den Schnee Richtung Gipfel. Ein leichter Wind weht von Westen, nur das Knirschen der Stiefel im Schnee ist zu hören, die Sonne senkt sich langsam in die Wolken. Es ist zwar „nur der Zwiesel“, doch für einen Moment bleibt die Zeit stehen. Jetzt bin ich angekommen. Und mit der Hand am Gipfelkreuz denke ich mir: Jetzt ist auch alles gut.

Dietrich Bonhoeffers Gedicht „Von guten Mächten“ kommt mir in den Sinn: „Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet...“, schreibt er Ende Dezember 1944 in seinem Brief an Maria von Wedemeyer aus dem Kellergefängnis des Reichssicherheitshauptamts in Berlin. Und „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen. Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Der letzte Besucher des Zwiesel bin ich nicht an diesem Abend. Und so mache ich mich durch die aufkommende Dämmerung an den Abstieg. Was wird kommen? Im nächsten Jahr? Wie wird es weitergehen, mit Corona, der Wirtschaft, in der Arbeit? Mit meiner Familie und den Freunden? Es ist ein besonderes Gefühl mit dem ich auf dem Weg ins Tal dem neuen Jahr entgegengehe: nicht heiter, aber auch nicht traurig. „Getrost“ hat es Dietrich Bonhoeffer genannt, so wie „Getröstet im Voraus“, oder anders formuliert: zuversichtlich, dass die Schritte tragen werden, dass ich die Kraft bekomme, die Herausforderungen anzugehen. Ein gutes Gefühl.

Für die letzten Meter durch den Hochwald brauche ich dann tatsächlich noch meine Stirnlampe. Am Auto angekommen denke ich mir: Jetzt kann das Neue kommen. Wie gut, dass es die Zeit zwischen den Jahren gibt.

Diakon Robert Ischwang

Von guten Mächten

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitter'n
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer

Gesund werden—gesund bleiben

Sternsingen zu Coronazeiten: 5. und 6. Januar 2022

Und wieder einmal stellt uns Corona vor große Herausforderungen bei der Sternsingeraktion. Letztes Jahr haben wir kurzfristig „Sternsinger-Päckchen“ zum Selbstabholen gepackt, die Resonanz war großartig.

Doch noch sieht es ganz gut aus. Wahrscheinlich werden wir die Aktion unter besonderen Auflagen miteinander durchführen können und die Segnung muss dabei wohl vor der Haustüre stattfinden. Für die Übergabe der Spenden und auch der Süßigkeiten, lassen wir uns gewiss eine sichere Methode einfallen!

Unsere Ministranten und Ministrantinnen freuen sich schon sehr auf diesen Dienst, denn Corona hat die Situation vieler Kinder in der ganzen Welt weiter verschlechtert. Mehr denn je sind sie auf unsere Unterstützung angewiesen. Ihr wollt mehr darüber erfahren? Reporter Willi Weitzel konnte aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie nicht für die Sternsinger reisen. Stattdessen hat er Kameralleute in Afrika um Hilfe gebeten: Sie haben in Ägypten, in Ghana und im Südsudan Sternsinger-Projekte besucht, die sich um das Thema Gesundheit drehen. Der neue Film zeigt, wie Kindern geholfen wird, die krank sind, einen Unfall hatten oder sonst medizinische Hilfe benötigen. Und dort erfahrt Ihr auch, warum uns der kleine Benson vom Plakat so anlächelt: <https://youtu.be/waPWLSdXbmU>



Voraussichtlicher Weg der Sternsinger

Mittwoch „Oberdorf-Ost“: Vom Alten Sportplatz über den Bahnhof bis zur Pointstraße / Tratteile **Donnerstag**: Höhenried, Unterdorf, Neuland, Adelsried, Unterholz, Gallafilz / Oberdorf West“ (Kapellenstraße, Weidenbach...), Hapberg. **Aktuelle Infos bei Robert Ischwang (Tel. 1001)**

Wir holen wieder Ihren Christbaum ab

Der Förderverein sammelt für unsere Pfarrkirche

Schon eine kleine Tradition ist die Christbaumsammelaktion des Fördervereins für die Pfarrkirche zu Beginn des neuen Jahres zu Gunsten der Innenrenovierung unserer Pfarrkirche. Auch Sie können sich daran beteiligen!



Was ist zu tun?

- ⇒ Sie kaufen in der Adventszeit eine **Banderole für 5 €** und wickeln sie um den zu entsorgenden Christbaum herum
- ⇒ **Am Samstag, 08. Januar 2022 bis spätestens 12.00 Uhr** stellen Sie ihn vor Ihre Haustüre. Beachten Sie dabei: wir holen die Christbäume nur an diesem Tag ab!
- ⇒ Der Christbaum muss komplett entschmückt sein, ohne Lametta, Kerzenreste oder Ähnliches

Was kostet das?

- ⇒ Für 5 € erhalten Sie die Banderole und unterstützen damit die Renovierung unserer Bernrieder Pfarrkirche St. Martin

Wo erhalte ich die Banderole?

Bäckerei Ziegler, Verkehrsbüro Bernried, Bäckerei Kasprovicz
Papier & So, Pfarrei St. Martin (nach der Messe)

Wir freuen uns auf rege Beteiligung!

*Ihr Förderverein für die Pfarrkirche St. Martin,
Bernried am Starnberger See e.V.*

Es geht voran

Innenrenovierung der Pfarrkirche ist auf dem Weg



Es geht voran. Die Innenrenovierung unserer Pfarrkirche läuft erfreulicherweise nach Plan, und auch die Arbeiten an der Außenfassade und der Zuwegung zur Sakristei konnten im Herbst weitgehend fertiggestellt werden.

Begonnen wurden die Elektroarbeiten und die Reinigung der Raumschale durch den Kirchenmaler. Ebenso wurde die Erkundung des Altarstufenuntergrundes mit der guten Nachricht abgeschlossen, dass der bei der Errichtung der Kirche getätigte Fundamentsaufbau grundsätzlich bestehen bleiben kann und die Altarstufen nach Reparatur des Untergrundes wieder eingebaut werden können.

Am 26. Oktober 2021 haben sich Mitglieder der verschiedenen Gremien unserer Gemeinde mit Vertretern des Staatlichen Bauamtes, den

Kunstsachverständigen der Diözese und den bauleitenden Architekten getroffen, um Anschaffung und Gestaltung eines neuen mobilen Altars und Ambo zu besprechen. Die Diözese wird uns hierzu einige Vorschläge unterbreiten.



Gewaltige Unterschiede: vor und nach der Reinigung

Da die Finanzierung, ca. 1 Million Euro, der mobilen und immobilen Einrichtungsgegenstände, dazu gehören auch Altar und Ambo, bisher nicht gesichert ist, sind wir auf Ihre Spende angewiesen. Auch ein kleiner Betrag hilft uns weiter.

Schon jetzt unser Dank an alle Spender für Ihre Bereitschaft, die würdige Gestaltung unserer Pfarrkirche zu unterstützen.

Bernd Schulz
Kirchenpfleger

Spendenkonto der Kirchenstiftung:

Katholische Kirchenstiftung Sankt Martin Bernried

Renovierung Pfarrkirche Sankt Martin

IBAN DE04 7009 3200 0000 1129 84

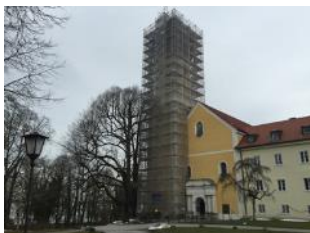
Jetzt ist die Zeit!

Bitte unterstützen Sie die Renovierung mit Ihrer Spende!



Unsere denkmalgeschützte Bernrieder Pfarrkirche wurde in den Jahren 2011 - 2016 mit umfangreicher staatlicher Unterstützung im Außenbereich aufwändig saniert. Hierfür mussten finanzielle Mittel in Höhe von rund 1,8 Mio. € aufgebracht werden. Rückblickend haben sich diese Aufwendungen ge-

lohnt, denn seit dem Fronleichnamfest 2016 strahlt das einst gotische und heute barocke Kirchengebäude im neuen Glanz und ist äußerlich wieder ein Schmuckstück in unserem Dorf.



In den Folgejahren erfolgte die Bau- und Finanzplanung sowie vorbereitende Maßnahmen für die ebenfalls dringend notwendige Innenrenovierung. Die Verantwortlichen der Kirchenverwaltung St. Martin, des Bistums Augsburg und der zuständigen staatlichen Stellen haben dazu langwierige und schwierige Finanzierungsverhandlungen geführt und im Jahr 2020 dann erfolgreich abgeschlossen.

Projekt Innenrenovierung

Die Innenrenovierung der Pfarrkirche St. Martin erfolgt nun in zwei Bauabschnitten. Im ersten Bauabschnitt werden alle notwendigen Reparaturen und Ertüchtigungen mit einem voraussichtlichen Gesamtaufwand für Staat und Kirche von rund 3,1 Mio. € durchgeführt. Davon

sind von der Kirchenstiftung St. Martin rund 880.000 € zu tragen. Mit finanzieller Unterstützung durch die Gemeinde Bernried sowie durch den Förderverein für die Pfarrkirche St. Martin ist die Finanzierung des ersten Bauabschnitts sichergestellt. Wie bereits bekanntgegeben, werden die Arbeiten im Zeitraum Juni 2021 bis voraussichtlich Ende Dezember 2023 durchgeführt. In diesem Zeitraum bleibt die Kirche geschlossen.



Die Arbeiten des zweiten Bauabschnitts sind direkt nach Abschluss des ersten Bauabschnitts vorgesehen, jedoch ohne weitere Schließung der Kirche. Während sich die Arbeiten des ersten Bauabschnitts eher mit der Substanz und der technischen Ausstattung der Kirche befassen (Konstruktive Instandsetzungen / Sanierung Putz und Stuck / Raumschale / Elektro / Beleuchtung / Heizung / Tontechnik etc.), umfassen die Arbeiten im zweiten Bauabschnitt im Wesentlichen die liturgische und die künstlerische Ausstattung (Altäre / Figuren / Malerei). Die Kirchenverwaltung St. Martin greift bei gestalterischen Fragestellungen, die den Kirchenraum und die Ausstattung betreffen, auf die Erfahrung

und den Rat von Experten des Bistums Augsburg zurück und verschafft sich daneben auch ein eigenes Bild auf der Grundlage von Exkursionen zu bereits abgeschlossenen Kirchenrenovierungen in Bayern. Eine laufende Information und Einbindung der Pfarrgemeinde über den weiteren Ablauf der Innenrenovierung ist vorgesehen.

Die ermittelten Kosten des 2. Bauabschnitts betragen rund 1 Mio. € und sind weitestgehend von der Kirche selbst zu tragen. Die Finanzierung ist derzeit noch nicht gesichert. Die Kirchenverwaltung der Pfarrgemeinde Bernried und der Förderverein für die Pfarrkirche St. Martin nutzen den Zeitraum der Durchführung des ersten Bauabschnitts, um die erforderlichen Mittel durch Spenden sowie durch die Beantragung von Zuschüssen termingerecht bereitstellen zu können. Ihre Unterstützung / Spende ist dabei herzlich willkommen.



Wieso sollte ich dafür einen Beitrag leisten?

1. Wir brauchen **Heimatverbundene**: Die Kirche St. Martin ist eines der ältesten Gebäude Bernrieds, gewissermaßen ein Herzstück unseres Dorfes.
2. Wir brauchen **Kulturliebhaber**: Unsere Kirche gehört zu den Denkmälern in Bayern und ist reich an Kunstwerken, die als Ausdruck des Glaubens die verschiedenen Epochen unserer Vergangenheit widerspiegeln.
3. Wir brauchen **Ruhestifter**: Mitten in unserem Dorf lädt St. Martin Bernrieder und Touristen ein zum stillen Verweilen und Innehalten

in dieser unruhigen Zeit. Ein Rastplatz für die Seele, um Trost, Ruhe, Kraft und Beistand zu finden. Ein Ort der Besinnung und Begegnung mit Gott für Gläubige und auch für Menschen, denen der Glaube fremd geworden ist.

4. Wir brauchen **Zukunftsbildgestalter**: Wie kann unsere Kirche ein offener und gastfreundlicher Raum für Besucher werden?

Jeder Euro dafür ist ein wichtiger Beitrag – jede noch so kleine Spende ist willkommen! Sie können aber auch „Patenschaften“ übernehmen, z.B. für Sitzbänke, Statuen, Prozessionsfahnen bis hin zu einem gotischen Flügelaltar u.v.m. Die Koordination von Spenden für einzelne Objekte erfolgt über den Vorstand des Fördervereins in Zusammenarbeit mit der Kirchenverwaltung.

Spenden für die Innenrenovierung, gegebenenfalls mit Zuordnung für das Objekt, erbitten wir auf folgendes Konto des Fördervereins für die Pfarrkirche St. Martin:

IBAN: DE33 7009 3200 0000 1891 89
VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG

Sie erhalten eine Spendenbescheinigung (Bitte geben Sie uns hierzu den Namen und die Anschrift an).



Zur Überweisung Ihrer Spende können Sie auch nachfolgenden QR-Code mit Ihrer Handykamera scannen. Der QR-Code enthält die Kontodaten des Fördervereins.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Ihr Kontakt zu uns:

Förderverein für die Pfarrkirche St. Martin,
Bernried am Starnberger See e.V.,

Am Hopfgarten 19, 82347 Bernried

E-mail: mail@foerderverein-st-martin.de

Internet: www.foerderverein-st-martin.de

Herbert Klein

Fair-Trade-Gemeinde Bernried

Informationen aus der Eine-Welt-Gruppe



Es gibt sie noch, die Eine-Welt-Gruppe, trotz Corona und trotz mehrerer Lockdowns. Auch während der Coronazeit haben wir unsere Aktionen mit Hygienekonzept durchgeführt und im Sommer 2020 sogar zusätzliche Verkäufe mit kleinerem Sortiment im Klosterhof organisiert. So konnten wir durch unseren Einsatz in den vergangenen zwei Jahren wieder einen Betrag von 975 Euro an unsere Missionsbenediktinerinnen für Projekte in Angola übergeben. Dafür herzlichen Dank an alle, die unsere Aktionen besucht haben.

Die Eine-Welt-Gruppe

Alles wirkliche Leben ist Begegnung

Ein besonderes Angebot von Sr. Hildegard

Liebe Senioren/ Innen unserer Pfarrgemeinde!

Wenn Sie hin und wieder den Wunsch haben,

- von einem lieben Menschen angerufen oder besucht zu werden
- in ein freundliches Gesicht zu schauen
- einen kleinen Plausch zu halten
- etwas Schönes zu erzählen
- einen Rat einholen zu können
- Neues zu erfahren aus Kirche und Welt
- über den Glauben zu sprechen oder ihn im Sakrament zu feiern

dann nehmen wir gerne mit Ihnen Kontakt auf.

Ich heiße Sr. Hildegard Jansing und gehöre seit August d. J. wieder zur Bernrieder Schwesterngemeinschaft. Denn vor vierzig Jahren bin ich von Westfalen nach Bayern umgezogen, um hier in Bernried meine klösterliche Ausbildung zu beginnen. Mein Weg führte mich wenige

Jahre später ins Prioratshaus nach Tutzing, wo ich aufgrund meines Lehrberufes in der ordenseigenen Realschule eingesetzt wurde und dann auch viele Jahre die Leitung der Schule innehatte. Viele Bernrieder Mädchen (und später auch Buben) haben die Realschule in Tutzing besucht; so hat es seit meiner Rückkehr schon manches frohe Wiedersehen gegeben.



Nach meinem Ausscheiden aus dem Schuldienst leitete ich acht Jahre das Priorat und stand auch in dieser Zeit in engem Kontakt mit den Bernrieder Schwestern und dem Ort. Als Pensionärin wagte ich dann den Wechsel von Bayern in das Bundesland Sachsen nach Dresden, wo ich sechs Jahre lang neue Erfahrungen in der Großstadtseelsorge und in einer Diasporakirche machen konnte. Für die zahlreichen Kontakte und das Hören ostdeutscher Lebensgeschichten bin ich sehr dankbar. Aber heimatliche Gefühle kommen am stärksten da auf, wo mein klösterlicher Weg begann. So hat es mich wieder zurückgezogen nach Bernried, wo ich Ihnen nun meine Zeit und Aufmerksamkeit schenken kann und möchte, wenn Sie sich über eine Begegnung im Alltag freuen würden. Denn „alles wirkliche Leben ist Begegnung“

Sie erreichen mich unter der Telefonnummer: 255 78

Sr. Hildegard Jansing OSB

Spendenkonto · Bank im Bistum Essen
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45
Online-Spende · www.adveniat.de/spenden

So hilft Adveniat

Und so können Sie helfen ...

„The Masked Mini“

Erste Ministrantenprobe und neue Ober-Minis



Vor einigen Wochen lief im Fernsehen „The Masked Singer“: Prominente verstecken sich unter Masken und müssen beim Vorsingen erraten und enttarnt werden. Ähnlich dürfte es unserem Pfarrer seit seinem Amtsantritt ergangen sein: die meisten unserer Ministranten und Ministrantinnen kennt er bisher nur mit Maske. Doch unter den Masken und hinter den Kulissen hat sich einiges getan.

Dabei waren die Voraussetzungen ungünstig: Ministrantenproben konnten nicht stattfinden, das Wochenende im Klösterl fiel Hygienevorschriften und der 901-Jahr-Feier zum Opfer, die neuen „Kommunionkinder“ wurden einfach „ins kalte Wasser“ geschmissen und mussten im Dienst lernen. Schließlich kam noch der Umzug in die Hofmarkskirche mit vielen Veränderungen im Dienst dazu - und bis es wie zuvor geplant zu einer provisorischen „Ministrantensakristei“ im Gruppenraum des Pfarrhofes kam, dauerte es auch bis in den Herbst. Das alles haben unsere Minis prima weggesteckt.

Dank dafür gebührt allen Minis, aber besonders den „Oberministranten“. Carolin Bauer, Samuel Greinwald, Lisa Starke haben diese Aufgabe lange Zeit und bis über den Sommer hinein übernommen. Am 15. August haben wir sie in den „Obermini-Ruhestand“ verabschiedet. Zu Maria Elisabeth Clar stößt jetzt die nächste Generation an Oberminis hinzu: Benjamin und Nicolas Beger, Klara Brennauer, Max Günther, Jasmin Kremser und Benjamin Nötting. Und sie haben sich gleich ins Zeug gelegt: am 17. Oktober gab es die erste Miniprobe für alle seit der Coronapandemie. Und auch den Ministrantenplan konnten wir wieder zum Leben erwecken.

Das maskierte Ministrieren wird uns noch eine Weile begleiten. Trotzdem hoffen wir auf viele Gelegenheiten, bei denen wir wieder normal und ohne Maske zusammen etwas unternehmen können. (RI)

PGR-Wahlen 2022

Kandidatinnen und Kandidaten gesucht!



Am 28.11.2021 hat sich Pfarrer Reithemann mit Gemeindemitgliedern der Pfarrei St. Martin in Bernried getroffen. Doris Kremser, Wiltrud Günther, Joachim Greinwald mit Klaus Meindl als Vorsitzendem bilden den Wahlausschuss für die Pfarrgemeinderatswahl am **20. März 2022**. Hierzu sind alle eingeladen, sich für die Wahl des Pfarrgemeinderats aufstellen zu lassen oder Kandidatinnen und Kandidaten vorzuschlagen bis spätestens 23. Januar 2022. Sprechen Sie gerne Mitglieder des Wahlausschusses an oder **benützen Sie die aufgestellte Box in der Kirche** für Vorschläge.

Die Kandidaten müssen folgendes erfüllen: Sie müssen katholisch, mindestens 14 Jahre (vollendetes 14. Lebensjahr am Wahltag) und mit Hauptwohnsitz in der Pfarrgemeinde gemeldet sein.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und, dass Bernried wieder einen Pfarrgemeinderat bekommt.

Wiltrud Günther

Der König der Löwen

durch die Augen eines Königskindes



Zugegeben, „Der König der Löwen“ ist nun sicherlich kein Geheimtipp. Seit den 90er Jahren begeistern der Zeichentrickfilm, das seit Jahren erfolgreiche gleichnamige Musical und seit 2019 auch die eindrucksvolle Neuverfilmung weltweit Jung

und Alt und rühren unzählige Zuschauer zu Tränen (wer den Film kennt, weiß von welcher Szene ich spreche).

Ich möchte einladen, den Film aus einem etwas anderen Blickwinkel zu betrachten und sich selbst in die Lage des kleinen Löwenjungen Simba zu versetzen, den Film zu erinnern oder vielleicht sogar noch einmal anzusehen und sich mit Simba folgende Fragen zu stellen:

Zu was bin ich berufen?

Simba und sein Papa Mufasa blicken von einem Felsen hinab auf das Geweihte Land. Mufasa verspricht seinem überwältigten Sohn, er werde einmal herrschen über „alles, was das Licht berührt“. Das ist Simbas Erbe, das ihm der Vater zugedacht hat und anvertrauen möchte: Fruchtbare, geweihte, grüne, weite, schöne, von Licht überflutete Land.

Frage: Welches Erbe vertraut mir mein göttlicher Vater an? Zu was bin ich berufen? Fühle ich mich als Kind Gottes, als Königskind, das würdig ist, das Erbe des Königs anzutreten?

„Und was ist mit dem schattigen Land dort drüben?“

fragt der kleine Simba sofort neugierig. „Das liegt jenseits unserer Grenzen“, spricht der Vater und untersagt seinem Sohn dorthin zu gehen. Aber es kommt, wie es kommen muss, die Neugierde siegt und treibt den unerfahrenen Sohn ins schattige Land und auf den verbote-

nen Elefantenfriedhof, auf dem der Kleine prompt in bedrohliche Lebensgefahr gerät. Aber der Vater des kleinen Prinzen ist sofort zur Stelle und rettet den Sohn aus der Not. Anschließend haben die beiden ein inniges Gespräch, das Löwenjunge wird für seinen Ungehorsam nicht bestraft, sondern der Vater macht ihm deutlich, wie groß seine Angst war, sein Kind zu verlieren.

Auch das Gesetz Gottes, unseres Vaters, besteht zu unserem Schutz, denn er möchte uns nicht verlieren, er möchte nicht, dass wir sein Licht verlassen und das schattige Land betreten, in dem wir in Gefahr geraten können. Aber wenn wir die Grenzen doch einmal übertreten, dürfen wir darauf vertrauen, dass unser Vater uns retten möchte, wenn wir es zulassen. Dass er uns in Sicherheit wissen möchte. Wir dürfen um seine Hilfe rufen, auch wenn wir gefehlt haben.

Frage: Wo habe ich das mir anvertraute, von Licht berührte Land verlassen, und mich der Gefahr des Verbotenen ausgesetzt? Kann ich die Hilfe des Vaters annehmen, oder schäme ich mich zu sehr, weil ich ungehorsam war?

„Was soll ich jetzt tun?“

Bald gerät der kleine Simba wieder in Lebensgefahr und dieses Mal muss, in einer herzerreißenden Szene, Mufasa sein Leben opfern, um den Sohn zu retten. Simbas böser Onkel Scar, der eigentlich Schuldige am Tod des Königs, überzeugt Simba, dass dieser die Schuld trägt. Der Kleine vertraut dem hinterlistigen Onkel und fragt ausgerechnet diesen: „Was soll ich jetzt tun?“ - „Lauf, lauf weit weg und komm nie mehr zurück!“, antwortet dieser und Simba, fehlgeleitet durch den böswilligen Onkel, verlässt das Geweihte Land seines Vaters, verlässt sein Erbe, lässt seine Familie, Freunde und seine Zukunft, seinen Kindheitstraum und seine Berufung zurück und läuft fort. Nach einem langen Weg durch die trockene Wüste, schließt er sich, dem Tode nahe zwei zwar sehr liebenswerten, aber doch so völlig anderen Gesellen an: Einem Erdmännchen und einem Warzenschwein und beginnt ein völlig neues Leben, weit fort vom Lande des Vaters und verdrängt seine Sorgen und seine Berufung einfach – eben nach der Philosophie:

Hakuna Matata – das heißt, die Sorgen bleiben dir immer fern!

Frage: Wie gehe ich mit Scheitern und Scham um? Wie mit Trauer und Sorgen? Laufe ich weg oder stelle ich mich der Situation? Lasse ich mich in der Verzweiflung manchmal von bösartigen Stimmen leiten, die mir nichts Gutes wollen und lande dadurch in einer Phase der Trockenheit und Zerstreutheit?

„Wer bist Du?“

Nach vielen Jahren wird Simba von seiner Vergangenheit eingeholt: Simbas Kindheitsfreundin Nala und der weise alte Affe Rafiki versuchen ihn zu erinnern, dass er der auserwählte, rechtmäßige König ist, dass sein Königreich ohne ihn dem Untergang geweiht ist, das es verdorrt, verbrennt und zerfällt. Simba entflieht den Überzeugungsversuchen der Freundin und erkennt den alten Affen nicht mehr. Auf die Frage, wer dieser sei antwortet der Affe jedoch weise „Die Frage ist, wer bist DU?“ und erinnert ihn, dass er der Königssohn sei und dieser in ihm lebe. In seinem Spiegelbild in einem Teich erkennt er schließlich die Züge seines Vaters und sein Vater spricht zu ihm: „Du hast mich vergessen. Du hast vergessen wer du bist und somit auch mich.“ Er erinnert ihn daran, wie wichtig es sei, seinen Platz einzunehmen und, dass Simba sein Sohn und damit der wahre und rechtmäßige König sei. Ermutigt durch die Worte seines Vaters kehrt Simba zum Königsfelsen, in seine Heimat, das geweihte Land zurück, bekämpft und besiegt seinen bösen Onkel und nimmt seinen Platz als König ein.

Frage: Wer bin ich? Erkenne ich in meinem Spiegelbild, dass ich als Mensch Abbild Gottes bin? Erkenne ich etwas von IHM, von seinem Wesen in mir? Vergesse ich den Vater? Gebe ich Gott, meinem Vater, Zeit und Raum, zu mir zu sprechen? Habe ich den Mut, umzukehren und mein Erbe anzutreten, meiner Berufung zu folgen?

Berufung, Identität, Scheitern, Freundschaft, Königskindschaft – diese und viele weitere Themen, Motive und Allegorien ließen sich in diesem Film noch ausmachen. Vielleicht bekommt ja der ein oder andere Lust, den Film erneut, oder sogar zum ersten Mal unter diesen Blickpunkten anzusehen. Nun, in dieser Weihnachtszeit und auch in das neue Jahr hinein dürfen wir uns gewiss sein: Wir sind geliebte Kinder Gottes, wir

sind berufen ihm nachzufolgen und haben zudem individuelle Berufen, die uns der Vater anvertraut. Wir dürfen in seinem Licht leben und müssen nicht in die Dunkelheit des Schattenreichs laufen. Wir dürfen ermutigt auf die Sorge und Hilfe des Vaters vertrauen, denn er selbst kommt in die Welt, um uns zu retten. Der König kommt und rettet seine Kinder. Vergessen wir ihn nicht! Nehmen wir seine Hilfe an und vertrauen auf ihn!

Barbara Wöll

Weihnachtssuchsel – wer findet die Begriffe?

Im Gitternetz sind 15 Begriffe rund um das Weihnachtsfest versteckt. Die Wörter sind vertikal, horizontal und auch diagonal angeordnet.

W	N	N	B	Y	A	X	B	E	T	L	E	H	E	M	F	L	F
F	U	T	T	E	R	K	R	I	P	P	E	V	M	Z	V	E	A
O	H	B	D	Q	G	G	C	M	C	J	E	D	M	X	S	I	Q
L	C	B	A	U	G	U	S	T	U	S	M	E	G	O	R	D	F
J	K	J	G	Q	M	G	V	X	C	O	S	R	J	A	G	Y	R
S	E	L	Q	Q	O	N	Q	G	J	O	C	I	M	X	F	G	T
T	N	V	Q	Q	L	G	S	C	R	W	J	V	L	I	Y	Y	T
A	G	X	O	M	K	X	G	T	K	M	J	H	S	T	E	R	N
L	E	Q	V	U	X	C	S	T	H	E	R	B	E	R	G	E	R
L	L	B	V	W	E	I	H	N	A	C	H	T	S	B	A	U	M
V	V	A	C	H	R	I	S	T	K	I	N	D	B	X	H	J	C
F	C	K	V	H	Q	Z	E	L	E	B	K	U	C	H	E	N	F
R	X	L	C	Y	H	I	R	T	E	Q	C	F	G	J	X	Y	W
F	R	V	U	V	A	T	X	F	R	I	E	D	E	N	M	I	P

Impressum: Pfarreiengemeinschaft Seeshaupt, Weilheimer Straße 4, 82402 Seeshaupt
pg.seeshaupt@bistum-augsburg.de

Redaktion: Robert Ischwang, Christine Eberl, Barbara Wöll

E-Mail: robert.ischwang@bistum-augsburg.de

Bildnachweis: Robert Ischwang (1,2,18); Bernd Schulz (10,11); Herbert Klein (12,13,14,15), Dr. Judith Kuhn-Müller (16)

WEIHNACHTSGOTTESDIENSTE

<u>Freitag</u>	<u>24.12.2021</u>	<u>Heiliger Abend</u>
16.00 Uhr	Kinderchristmette im Spielgarten des Klosters	
21.00 Uhr	Christmette - Geistliche Volksmusik und Orgel	
	Geringe Platzzahl. Nur mit Anmeldung (s. S. 3)!	
<u>Samstag</u>	<u>25.12.2021</u>	<u>Hochfest der Geburt des Herrn</u>
8.45 Uhr	Festgottesdienst , musikalische Gestaltung:	
	Weihnachtslieder, Orgel	
	Geringe Platzzahl. Nur mit Anmeldung!	
<u>Sonntag</u>	<u>26.12.2021</u>	<u>Zweiter Weihnachtstag, Heilige Familie</u>
10.15 Uhr	Pfarrgottesdienst	
	Segnung der Kinder	
	Geringe Platzzahl. Nur mit Anmeldung!	
<u>Freitag</u>	<u>31.12.2021</u>	<u>Hl. Silvester</u>
17.00 Uhr	Gottesdienst zum Jahresschluss	
<u>Samstag</u>	<u>01.01.2022</u>	<u>Hochfest der Gottesmutter Maria</u>
18.30 Uhr	Pfarrgottesdienst	
<u>Sonntag</u>	<u>02.01.2022</u>	<u>2. Sonntag nach Weihnachten</u>
08.45 Uhr	Pfarrgottesdienst	
<u>Donnerstag</u>	<u>06.01.2022</u>	<u>Erscheinung des Herrn</u>
08.45 Uhr	Festgottesdienst mit den Sternsängern	
<u>Sonntag</u>	<u>09.01.2022</u>	<u>Taufe des Herrn</u>
08.45 Uhr	Pfarrgottesdienst	